

Daß sie die Vögel zum Geburtstag haben soll, daran zweifelt sie keinen Augenblick; aber wer schenkt sie ihr? Wer ist so früh des Morgens beim Gärtner gewesen und hat die große Leiter geholt und hat das Bauer dahin gehängt? Wer hat in dieser bewegten Zeit doch noch an ihren Geburtstag gedacht? Wer kann auf den Einfall gekommen sein, ihr ein Paar Vögel zu schenken, da sie nie erzählt hat, wie gern sie eine solche kleine Vogelhecke haben möchte? Als sie noch darüber nachdenkt, kommt die liebe Mutter herein. „Ach mein armes Kind,“ ruft sie ihr entgegen, „kein Mensch hat an Deinen Geburtstag gedacht! Nun, Gott segne Dich reichlich! Es ist gut, daß Er immer unsrer gedenkt, wenn auch noch so wichtige Dinge geschehen, und wir Einer den Andern vergessen. Ich erschrak förmlich, als ich in's Wohnzimmer kam und Adolf nach dem Geburtstagskuchen fragte. Unser Adolf ist immer der lebendige Kalender! Keinen Tag vergißt er.“ „O dann sind auch die Vögel von ihm,“ sagt Lottchen, und zeigt sie der Mutter. Adolf bekommt nun den freundlichsten Dank von der Welt, muß aber gleich die Leiter wieder holen, denn alle Kinder wollen die kleinen Thierchen gern sehen und füttern. Sie werden auch zwei Tage zu Aller Freude in's Wohnzimmer gestellt, dann nimmt Lottchen sie aber mit in ihre eigene Stube. Die kleinen Vögel dürfen nicht gestört werden, wenn sie Eier legen und brüten wollen; Roland will aber immer gar zu gern die Thierchen füttern, oder baden oder springen lassen und wirft ihnen allerlei Sachen in's Bauer, daran sie sich freuen sollen. Wenn sie dann piepen, macht er ihnen das so laut nach, daß sie ganz erschreckt werden. Das kann nicht angehen, und Roland muß sich nachher damit begnügen, an Lottchens Hand